



Veranstaltungsprogramm der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft Osttirol NAGO (Sommerhalbjahr 2014)

Ort und Uhrzeit der Vorträge: Die Vorträge der NAGO finden in der neuen Stadtbücherei Lienz, Egger-Lienz-Platz 2 (Vortragsraum; Zutritt über Innenhof), statt und beginnen jeweils pünktlich um 19.30 Uhr.

E – Exkursion

V – Vortrag

Vogelfreunde aufgepasst!

Ab sofort lädt die NAGO auch zu einem **Orni-Stammtisch** ein, der jeweils vor Beginn der NAGO-Vorträge im Café Cappuccino, Egger Lienz Platz, Lienz, ab 18.30 Uhr, also am 5. März, 2. April, 7. Mai und 4. Juni 2014, stattfindet. Besprechungspunkte der ersten Termine sind u.a.:

- Austausch interessanter Beobachtungen
- Neues von winterlichen Futterplätzen bzw. erste Sichtung der Zugvögel
- Verabredung zu gemeinsamen Beobachtungen (Fahrgemeinschaften)
- Welche Vogelart singt schon?
- Fundstücke mitbringen zur Bestimmung (Federn, Speiballen, Losung, Rupfung)
- Aufhängen von Nistkästen
- Einsetzen einer neuen Klangattrappe zum Anlocken der Eulen, etc.

Ansprechpartner für den *Orni-Stammtisch* sind Annemarie BACHLER & Dieter MORITZ.

V Mi, 05.03.2014: Im Rheindelta

Präsentation von Sonja LONER

Das Rheindelta am Bodensee beherbergt eine Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten. Dieser Vielfalt ging Sonja Loner (Wörgl) auf den Grund: Durch ihr Sommerhäuschen, das sich ganz in der Nähe des Rheindeltahauses von Birdlife befindet, sind die Lohners jedes Jahr fast zwei Monate in diesem sehr artenreichen Gebiet. In ihrer abwechslungsreichen Präsentation werden außer 75 Vogelarten eine Reihe an Säugetieren, Amphibien, Heuschrecken, Libellen und Schmetterlinge gezeigt, welche den Artenreichtum, aber auch die Schutzwürdigkeit des Gebietes eindrucksvoll belegen.



Fütterung bei der Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*). Foto: Sonja Loner.

V Mi, 02.04.2014: Flussuferläufer und Flussregenpfeifer in Tirol

Vortrag von Barbara EBERHARD & Felix LASSACHER

Im Rahmen des Vortrages der beiden Tiroler Biologen Barbara Eberhard und Felix Lassacher werden zwei Charaktervögel natürlicher Fließgewässer und deren Verbreitung in Tirol vorgestellt: Der Flussuferläufer und der Flussregenpfeifer. Ihre unterschiedliche Biologie spiegelt sich auch in der Lebensraumbindung dieser beiden kleinen Watvögel wider. Während der Flussuferläufer, dem Namen entsprechend, auch unverbaute, bewachsene Flussufer bewohnt, besiedelt der Flussregenpfeifer vorwiegend vegetationslose Schotterinseln. Im Rahmen der Diplomarbeiten der beiden Vortragenden wurden mittels aufwändiger Freilandarbeit sämtliche größeren Fließgewässer Tirols mehrmals begangen und das Vorkommen dieser beiden interessanten Vogelarten dokumentiert. Der Vortrag widmet sich neben einer kurzen Charakterisierung der beiden Arten vor allem deren Bestandsentwicklungen, sowie deren aktuelle Verbreitung, in der – so viel sei bereits verraten – auch Osttirol respektive die Isel, eine bedeutende Rolle spielt.



Der Flussuferläufer weist in Tirol und vor allem an der Isel noch gute Bestände auf. Foto: Oliver Stöhr.

V Mi, 07.05.2014: Von Nymphen, Jungfern und Plattbäuchen – Einblicke in die bunte Libellenfauna Osttirols

Vortrag von Oliver STÖHR

Libellen polarisieren seit jeher. Einerseits werden sie als „fliegende Edelsteine“ geehrt, andererseits wurden sie v.a. früher im Volksmund auch „Satansbolzen“, „Teufelsnadeln“ oder „Augenstecher“ genannt – gänzlich zu Unrecht, da sie völlig harmlos und für den Menschen ungefährlich sind. Für die Larvalentwicklung benötigen Libellen Gewässer und daher sind sie abseits von Stillgewässern und Bächen kaum anzutreffen. NAGO-Sprecher Oliver Stöhr hat in den letzten Jahren etliche Libellengewässer in Osttirol besucht und den wendigen Fliegern nachgespürt. Sein Vortrag gibt einen Einblick in die Vielfalt der heimischen Libellenarten und zeigt anhand eigener Fotos die Schönheit dieser noch unzureichend bekannten Insektengruppe auf.



Der am Hinterleib abgeflachte Plattbauch (*Libellula depressa*) zählt zu den im Jahresverlauf ersten Libellenarten der Tallagen Osttirols. Foto: Oliver Stöhr.

E Sa, 17.05.2014: Natur um Lienz (Folge 3): Lavanter Forchach

Leitung: Helmut DEUTSCH, Eva BENEDIKT & Oliver STÖHR

Die Exkursion führt durch das sog. Lavanter Forchach, einen von Rotföhren geprägten Trockenwald auf dem ausgedehnten Schotterkegel des Frauenbaches. Der dort noch regelmäßig vorkommende Frauenschuh wird zu dieser Jahreszeit auf alle Fälle zu sehen sein, er beginnt meist Mitte Mai mit der Blüte. Aber auch andere Orchideen wie Helm-Knabenkraut, Fliegen-Ragwurz, Nestwurz, Breitblättriges Fingerkraut können erwartet werden, vielleicht auch schon die ersten „Kuckucksblumen“. Clusius-Enzian, Herz-Kugelblume, Gewöhnliches Katzenpfötchen, Dinarischer Pippau, Wintergrün-Arten und weitere botanische Raritäten erwarten uns. Wir besuchen einen Bestand des „Baumwacholders“, der in Osttirol einmalig ist. Um diese Zeit fliegen etliche Weißlinge, Bläulinge, Dickkopffalter und mit etwas Glück treffen wir ein Frühlingslandkärtchen an, evtl. auch die Langhornmotten beim Hochzeitsflug. Wer möchte, kann zu den Aussichtsplattformen des Frauenbach-Wasserfalles gehen (evtl. Mauerläufer, Grünspecht). Anschließend gehen wir entlang des Frauenbaches Richtung "Laue" zum angrenzenden Auwald und über den informativen Lavanter Waldlehrpfad entlang der "Laue" zum Ausgangspunkt zurück.

Treffpunkt: 08.30 Uhr, 1,5 km östlich von Lavant, ca. 50 m nach dem Weiler "Wacht", Parkplatz vor der Bachfurt rechts der Straße bzw. nach der Bachfurt halbrechts auf eine Schotterstraße einbiegen und weiter bis zum Parkplatz vor einem Schranken.

Dauer: bis ca. 12:30 Uhr

Empfohlene Ausrüstung: Gutes Schuhwerk, evtl. Regenbekleidung, Jause und Getränke, Notizblock, Fotoapparat, Fernglas.



Aurorafalter auf Helm-Knabenkraut im Lavanter Forchach. Foto: Helmut Deutsch.

E Mi 28.05. bis Mo 02.06.2014: Helgoland

Leitung: Dieter Moritz

Der frühere Wissenschaftler am Institut für Vogelforschung, „Vogelwarte Helgoland“, Dr. Dieter Moritz, lädt zu einer mehrtägigen naturkundlichen Reise nach Helgoland ein. Der Einführungsvortrag dazu erfolgte am 04.12.2013 im Rahmen der NAGO, Anmeldetermin war der 08.01.2014. Nachfolgend nochmals die Reisedaten:

- Mi 28.05. Lienz Bhf. ab 16:25 über Spittal bis München. Ab hier Nachtzug bis Hamburg Hbf.
- Do 29.05. Hamburg Hbf. an 07:55. Platzreservierung für Hin-und Rückfahrt erforderlich. 09:00 Katamaran „Halunder Jet“ legt ab; Helgoland an 12:30. Platzreservierung für Hin-und Rückfahrt erforderlich: info@helgoline.de.

Der Inselaufenthalt besteht aus zwei halben und zwei ganzen Tagen.

- So 01.06. Abreisetag: 16:30 Katamaran ab Helgoland, an Hamburg Landungsbrücken 20:15
- Hamburg Hbf. ab 21:26 im Nachtzug bis München

- Mo 02.06. München Hbf. an 07:05/ ab 08:18 über Spittal bis Lienz an 13:35
Unterkunft bucht jeder Teilnehmer selber: zimmervermittlung@kurverwaltung-helgoland.de.

Ausstattung: Reisepass. Warme Kleidung, Pudelmütze, Winterpullover, Handschuhe, Wanderschuhe, Regenjacke, Rucksack; Fernglas, Fotoapparat (wir kommen nahe an die Klippenbrüter heran).

Achtung: Begrenzte Teilnehmerzahl von 15 Personen! Jeder haftet für Unterkunft, Bahn- und Schiffstransport selber. Für Anfragen und Informationen steht Dieter Moritz (Tel.: 04852 62875; Mail: dieter.moritz@aon.at) gerne zur Verfügung. Jetzt noch mögliche Spätbucher müssen mit erheblicher Teuerung bei Bahn, Schiff und Unterkunft rechnen.



Abendstimmung auf Helgoland mit Vogelbeobachtern vor der Basstölpel-Kolonie. Foto: Liselotte Tadday.

V Mi, 04.06.2014: Von Ost nach West – der Blütezeit mediterraner Orchideen folgend

Vortrag von Richard THOMA

DI Richard Thoma aus Bruck an der Großglocknerstraße verbringt seine Freizeit am liebsten mit seiner Familie in der mediterranen Klimazone, vorzugsweise zur Zeit der Orchideenblüte. Er versucht seine Leidenschaften, die Botanik in Kombination mit der Geologie und der Bodenkunde sowie die Fotografie unter einem Hut zu bringen.

Im Zuge vieler Reisen blieben die Menschen und die Kultur des jeweiligen Landes nicht unbeobachtet. Die Lebensgewohnheiten der Bevölkerung, die wirtschaftliche Strukturen, die Bräuche und jeweiligen Religionen haben massiven Einfluss auf die Standortentwicklung und so auch eine direkte Auswirkung auf die Artenvielfalt in einer Region. Dem zu Folge ist sein Bildervortrag keine reine Blumendarstellung. Vielmehr wird versucht, einen fotografischen Sprung „vom Feld“ zu Situationen des täglichen Lebens zu schaffen.



Die Übersehene Ragwurz (*Ophrys neglecta*) ist mit Mittelmeergebiet unter anderem auf Sardinien zu finden. Foto: Richard Thoma.

E Sa, 14.06.2014: Exkursion ins „Reich der Grenzgänger“

Leitung: Matthias GATTERMAYR, Helmut DEUTSCH & Evelyn BRUNNER

Diese NAGO-Exkursion führt uns auf einen der Lienzer Hausberge – den Hochstein – sowie auf den Pustertaler Almweg, der uns am Ende wieder zum Ausgangspunkt, den Parkplatz Hochstein, zurückbringt. Der Waldgrenzbereich ist ein aus ornithologischer Sicht äußerst spannender, sehr artenreicher Lebensraum, der im Rahmen der Exkursion durchwandert wird. Während entlang des mit einzelnen Lärchen und Latschen durchsetzten Bereiches des Hochplateaus Offenlandarten wie Bergpieper oder Steinschmätzer und mit ganz scharfen Augen sogar Birkhühner zu erwarten sind, können wir mit etwas Glück entlang des Pustertaler Almweges Klappergrasmücke, Tannenhäher, Fichtenkreuzschnabel sowie verschiedene Spechtarten zu Gesicht bekommen. Aufgrund der sonnenexponierten Lage wird

dieses Gebiet zudem auch von zahlreichen Greifvögeln aufgesucht: Baumfalke, Sperber, Mäusebussard und vielleicht sogar ein Wespenbussard sind zu beobachten. Insektenkundliche und botanische Aspekte ergänzen den vogelkundlichen Exkursionsschwerpunkt.

Treffpunkt: 06.00 Uhr, Parkplatz der Union Tennisanlage, Tristacherstraße 2, Lienz (Bildung von Fahrtgemeinschaften); Ausgangspunkt der Exkursion: mautpflichtiger Parkplatz am Hochstein

Dauer: bis ca. 14:00 Uhr

Empfohlene Ausrüstung: Fernglas, Proviant und dem Gelände entsprechendes Schuhwerk.

Achtung: Bei Schlechtwetter findet diese Exkursion nicht statt – bitte informieren Sie sich diesbezüglich vorab auf der Homepage der NAGO unter www.nago.or.at



Der Weg ist das Ziel: Pustertaler Almweg und Hochstein. Foto: Eva Benedikt.